

Ich bin ein Exot

Phono-Vorverstärker gibt es so einige. Selbst mit Röhren bestückte Modelle sind zuhauf vorhanden. Warum der Prima Luna Evo 100 trotzdem als Exot gelten darf? Lesen Sie selbst ...

Michael Lang

Beim ersten Blick auf den kompakten Phono-Vorverstärker Evo 100 des gerade in Deutschland nach langer Pause sein Comeback gebenden niederländischen Herstellers Prima Luna gab es teils lästerliche Kommentare über das optische Erscheinungsbild, die in Anspielung auf den die Röhren vor Berührung schützenden Metallkasten von Brotkorb bis Toaster reichten. Und auch an der technischen

Sinnhaftigkeit des Aufbaus mit den sonst als Leistungsröhren, hier aber zur Spannungstabilisierung eingesetzten EL34-Modellen wurden zunächst Zweifel geäußert.

Doch bei näherer Betrachtung erschließt sich der Ansatz und der Ideenreichtum hinter dieser Konstruktion. Die allermeisten Phono-Amps, die mit Röhren bestückt sind, erfüllen ihre Aufgabe – die Aufpäppelung der sehr leisen Signale eines Tonabnehmers – nicht nur mit denselben, sondern nutzen für die diffizile Verstärkung speziell für Moving Coil-Systeme entweder einen Übertrager oder Transistoren. Der Grund dafür ist, dass Röhren, wenn sie diese extrem leisen Signale vom Bruchteil eines Millivolts verstärken sollen, in aller Regel einen hörbaren Rauschteppich produzieren. Von Rauschen oder gar einem Teppich aus diesem Material ist bei dem Prima Luna nichts zu hören, unser





Insgesamt zehn Röhren verantworten im Evo 100 die Verstärkung für MM- und MC-Systeme.

Messlaborleiter zeigte sich beeindruckt. Bevor wir uns dem Geheimnis der Stille und anderen bemerkenswerten Eigenschaften widmen, werfen wir ein Auge auf das, was man sieht, wenn man einen Blick unter den an den Seiten mit Glas bewehrten Schutzdeckel für die Röhren wirft: Acht Röhren stehen dort in zwei Viererreihen.

Zehn Röhren im Einsatz

Vorne finden sich die beliebten 12 AX7, allesamt zum Schutz vor Mikrofonie mit Alukappen versehen, während in der zweiten Reihe relativ selten anzutreffende 5AR 4 zur Gleichrichtung eingesetzt werden, die von den beiden bereits erwähnten EL34 eingerahmt sind. An der Frontplatte geht es aufgeräumt und zweckmäßig zu: links der fünfstufige Impedanzwahlschalter, der zwischen 50 bis zu 1.000 Ohm die Wahl bietet. Ganz rechts lässt sich der Verstärkungsfaktor für MC-Systeme, der in der Stellung High 60 Dezibel beträgt, in zwei Stufen noch um jeweils vier Dezibel abschwächen, während MM-Systeme grundsätzlich mit 40 dB Verstärkung ins Rennen geschickt werden. Die Wahl zwischen MM und MC erfolgt mit zwei kleinen Kurzhub-Tastern mit sehr gutem Druckpunkt links neben dem Impedanzwahlschalter, während man links vom Drehregler für den Verstärkungsfaktor die beiden Tasten für Mute on oder off findet. Sämtliche gewählten Einstellungen werden mit dezent leuchtenden, grünen LEDs angezeigt.

Was wir Ihnen noch schuldig geblieben sind, ist an der Rückseite zu finden, wo auch

die soliden Cinch-Ein- und Ausgangsbuchsen sowie eine etwas unterdimensionierte Erdungsklemme ihren Platz haben. Dort, in einem separaten, mit vier Schrauben befestigten Fach, finden sich zwei weitere mechanisch vom Gehäuse entkoppelte Röhren, die zusätzlich auch noch Alu-Hüte aufhaben. Die Aufgabe dieser im Geheimen werkelnden Glühkolben besteht darin, die Signale von MC-Systemen zu verstärken, ohne ihnen dabei unerwünschte Veränderungen zukommen zu lassen. Es handelt

sich dabei um 6922er- Röhren von JJ, die auf extreme Rauscharmut selektiert wurden, als problemlos und haltbar gelten und denen man klanglich nicht nur bei PrimaLuna Gutes nachsagt.

Fast hätten wir vergessen zu erwähnen, dass es auch links und rechts an den Seiten noch Interessantes zu entdecken gibt: Links findet sich der Ein-/Ausrichter, und rechts kann man die Kapazität für MM-Systeme zwischen 47 und zehn Picofarad umschalten.

Verarbeitung im Detail

Wer nun denkt, dass bei so viel Aufwand in der Schaltung und der mehr als ordentlichen Ausstattung entweder der Preis in höchst unerfreuliche Gefilde geklettert ist, an anderen wichtigen Bauteilen oder an der Solidität Abstriche zu verzeichnen sind, den können wir beruhigen: Keramik Röhrenfassungen, Kondensatoren von Nichicon und DuRoc, ein sehr stabiles, belüftetes Stahlchassis mit aufwendiger Fünffach-Lackierung, das von Hand geschliffen und poliert wird – all dies sind Hinweise auf Sorgfalt auch in den Details. Hinzu kommt eine Schutzschaltung per Thermoschalter für den teuren Trafo – ebenfalls absolut vertrauenerweckend. Und die Netzphase ist auch gekennzeichnet – klasse!

Solide Anschlussbuchsen und darüber die mechanisch entkoppelten Röhren für die MC-Verstärkung, die hinter der Klappe verborgen sind



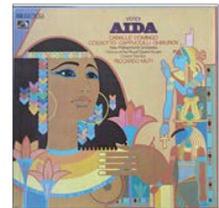
DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

**Maceo Parker:
Life On Planet
Groove**



Grandios eingefangene Atmosphäre.

**Verdi/Muti:
Aida**



Großartige italienische Oper mit erstklassigen Künstlern besetzt.



DEZENT BELEUCHTET

Röhren wie LEDs sorgen für eine milde Beleuchtung des Prima Luna.

Entsprechend hoch war dann auch unsere Erwartungshaltung, als wir mit den umfangreichen Hörtests begannen, nachdem wir dem Evo 100 rund 100 Stunden Einspielzeit gegönnt und ihn durch den Messparcour geschickt hatten.

Dabei fiel sofort auf, wie still dieser mit zehn Röhren arbeitende und von Röhrenfreunden in Analogie zu Hirschgeweihen gerne als „Zehnder“ bezeichnete Verstärker seinen Job verrichtete. Weder Rausch noch Brummanteile trübten die anstehenden Hörfahrungen.

Rauscharm ohne Übertrager

Doch so wichtig ein rausch- und verzerrungsarmes Signal für Dynamik, Sauberkeit und natürliche Klangfarben auch sein mag, jeder, der sich intensiver mit hochwertigem HiFi befasst, dürfte die Erfahrung machen, dass es jenseits dieser objektiven, messbaren Parameter reichlich Eindrücke gibt, die darüber entscheiden, ob wir den Klang als „ab in die Tonne“ oder als Offenbarung empfinden. Wobei der Begriff „Empfindung“ in seiner Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Denn schließlich nehmen wir Musik nicht nur mit den Ohren wahr, sondern auch mit unserem größten Sinnesorgan – der Haut. Und in dieser Disziplin punktet der Prima Luna kräftig. Das



Die Frontplatte ist aufgeräumt, bietet aber fast alles, was man braucht: Impedanzwahl, Schalter MM/MC, Mute on/off und Verstärkungsfaktor.

emotionale Feuerwerk, das er entfacht, wenn Ray Brown seinen Kontrabass mal sanft streichend, mal mit schnalzenden Saiten auf den hölzernen Korpus des mächtigen Instrumentes aufprallen lässt, ist ebenso beeindruckend, wie er die völlig unterschiedliche Behandlung des Instrumentes durch Charlie Haden offenbart. Dabei hält er sich tonal auf der neutralen Seite, ohne dass der Kontrabass zu schlank dargestellt würde. Was er ebenfalls beherrscht, ist die Darstellung unterschiedlich großer Räume.

Mit Leichtigkeit lässt sich ein kleiner Club von einem größeren unterscheiden, ein trocken bedämpftes Studio ist ebenso klar erkennbar wie eine Opernbühne, eine große Halle oder ein Stadion, wie wir bei Aufnahmen von Eric Clapton bis Maceo Parker und Verdis „Aida“, egal ob mit MM- oder MC-Systemen, in Erfahrung bringen konnten. Erstaunlich auch, wie druckvoll und sauber Depeche Modes „My Cosmos Is Mine“ vom neuesten Opus „Memento Mori“ aus den Lautsprechern erklang. Solange wir auch hörten und verglichen, der Prima Luna ließ sich nicht aufs Glatteis führen und offenbarte klanglich nichts, was man ihm als Schwäche oder gar Fehler hätte auslegen können. Da bleibt als Fazit nur, einen kleinen Lorbeerkranz zu flechten und großes Lob für exzellentes Engineering zum noch moderaten Preis ins westliche Nachbarland zu spenden. ■



Da waren Profis am Werk – sehr sauberer Aufbau, teils auf Platinen, teils mit Punkt-zu-Punkt-Verbindung.

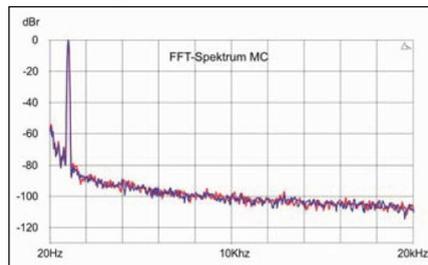
Prima Luna Evo 100 Phono

Preis: um 3.490 €
(in Schwarz oder Alu erhältlich)
Maße: 28 x 19 x 41 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Ein Einstieg nach Maß für den ersten separaten Phono-Vorverstärker des Herstellers. Sämtliche Stufen sind mit insgesamt zehn Röhren aufgebaut und nicht wie üblich mit Übertrager oder Halbleiter. Die Ausstattung ist sinnvoll, die Verarbeitung sorgfältig und der Klang höchst musikalisch, dabei aber nicht schönfärberisch.

Messergebnisse



Rauschabstand Phono MM (5 mV)	94 dB(A)
Rauschabstand Phono MC (0,5 mV)	79 dB(A)
Phono MM: Empfindlichkeit für 1 V out	10 mV
Phono MM: Verstärkungsfaktor	40 dB
Übersteuerungsfestigkeit MM/MC	274 mV/27 mV
Phono MM: Eingangswiderstand	47 kOhm
Phono MC: Empfindlichkeit für 1 V out	1,01 mV
Phono MC: Verstärkungsfaktor	52/56/60 dB
Phono MC: Eingangswiderstand	Variabel Ohm
Ausgangswiderstand	460 Ohm
Maximale Ausgangsspannung	28,9 Volt
Phono MM: Frequenzgangfehler	1,2 dB
Phono MC: Frequenzgangfehler	0,8 dB
Stereo-Übersprechen (5mV/1kHz/1kOhm)	84/65 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	-/79 W(226 Volt)

Labor-Kommentar



Rausch- und Brummfreiheit sind vorbildlich; die Verzerrungen gering, der

Frequenzgang linear und die Anpassmöglichkeiten an verschiedene Tonabnehmer praxisgerecht. Lediglich der Ausgangswiderstand ist röhrentypisch etwas hoch.

Ausstattung

Eingang für Phono-MM/-MC umschaltbar, Kapazität zweistufig, Widerstand fünfstufig und Verstärkung dreistufig anpassbar, Mute-Schaltung; LED-Funktionsanzeige

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	96%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Yamaha PX-2/
Shure Ultra 500/
vdh Frog

Phono-Vorverstärker:

Audionet PAM G2,
Musical Fidelity
MX-Vinyl, Pro-Ject
Phono Box RS 2

Vorverstärker:

Audio Research
Reference 2

Endverstärker:

T+A M200

Lautsprecher:

Gauder DARC
100 BE

Kabel:

Audioquest, Silent
Wire, Stockfisch,
Supra, Vibex

Ist Ihr Verstärker in Nöten ... Mythical Creatures eilen zur Rettung!



Fast alle Lautsprecherkabel haben einen „Wellenwiderstand“ – und damit meine ich nicht die Impedanz oder den bekannteren Gleichstromwiderstand. Ich meine die Eigenschaft des Kabels, die für Ihre Kabelverbindungen 75 Ohm und für eine zweiadrigte Antenne 300 Ohm beträgt.

Eine der großen Herausforderungen in unserer wunderbaren Audiowelt besteht darin, dass die Lautsprecherimpedanz über den Frequenzbereich oder über die gesamte Bandbreite, die für gute Impulswiedergabe erforderlich ist, nie gleich ist. Deshalb spricht man bei den Lautsprecherspezifikationen von „Nennimpedanz“. Und deshalb gibt es keinen einzelnen korrekten Wert für den Wellenwiderstand eines Lautsprecherkabels.

Es gibt nur einen Weg, um den Effekt zu eliminieren, wie der Wellenwiderstand jedes Lautsprecherkabels die Stromlieferfähigkeit des Verstärkers wie ein Sirup erstickt – und der besteht darin, überhaupt keinen Wellenwiderstand zu haben.

AudioQuests ZERO-Technology-Lautsprecherkabel eliminieren die Wechselwirkungen zwischen Plus und Minus, die den Wellenwiderstand eines Kabels definieren – ohne Wechselwirkungen kein Wellenwiderstand.

In den ZERO-Tech-Kabeln finden sich die gleichen exzellenten Designzutaten wie in den früheren AudioQuest-Modellen: Vorspannung des Dielektrikums, Rauschableitung, Perfect-Surface-Metalle usw. – allerdings in einem Maße optimiert wie nie zuvor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei, wenn Sie Ihren Verstärker zum ersten Mal wirklich hören!

William E. Low

audioquest